

Laudatio auf Walter Christian Steinbach anlässlich der Verleihung der Sächsischen Verfassungsmedaille am 11. Juni 2022

Sehr geehrte Damen und Herren,

insbesondere zwei historische Ereignisse haben den Lebensweg von Walter Christian Steinbach geprägt. Eines davon war die Sprengung der Universitätskirche in Leipzig 1968. Er stand damals gemeinsam mit seiner Frau nur wenige hundert Meter vom Ort des Geschehens entfernt. Aus nächster Nähe, mit Entsetzen und nicht ohne Angst mussten sie zuschauen, wie das 700 Jahre alte Bauwerk, das den Zweiten Weltkrieg fast unversehrt überstanden hatte, von der DDR vollständig zerstört wurde.

Für Walter Christian Steinbach wurde damals klar, dass ein wirkungsvoller Widerstand gegen das begangene Unrecht nur aus dem kirchlichem Umfeld möglich sein würde. Er studierte Theologie, wurde Pfarrer in Rötha, einer Kirchgemeinde im Leipziger Süden. Sprichwörtlich vor seiner Haustür lag die damals dreckigste Gegend Europas. In Espenhain förderte und verarbeitete die DDR Braunkohle und richtete damit schlimme Folgen für Menschen und Natur an. Aus den Schloten des Kombinats zogen ätzende Staubwolken und stinkende Gasgerüche.

Walter Christian Steinbach schaute nicht zu, sondern handelte. Er gründete das Christliche Umweltseminar, eine konfessionsübergreifende Gemeinschaft, die die Umweltsünden der DDR öffentlich machte. Er dokumentierte, informierte und organisierte. Er lud zu Diskussionsrunden und Umweltgottesdiensten ein, die schnell auf über 1000 Besucher anwuchsen.

Umweltschutz war in der DDR stets politisch. Wer den Raubbau an der Natur im real existierenden Sozialismus anprangerte, wurde für den Staatsapparat zum Gegner. Umso bemerkenswerter, was Walter Christian Steinbach damals glückte:

Das Umweltseminar startete eine nicht genehmigte Unterschriftenaktion, die dem Protest Ausdruck verlieh. „Eine Mark für Espenhain“ bedeutete, eine symbolische DDR-Mark auf ein Kirchenkonto zu überweisen und diese Spende mit einer Unterschrift zu quittieren. Über 100 000 Mark und damit 100 000 Unterschriften kamen zusammen. Die Aktion hatte einen gewaltigen Erfolg. Es war eine Abstimmung gegen die zerstörerische Politik der SED.

Walter Christian Steinbach tat noch viel mehr: Er wirkte als Studienleiter bei der Evangelischen Landeskirche, wurde ein Netzwerker der Bürgergesellschaft in der Region Leipzig.

Nach der Friedlichen Revolution, dem zweiten wichtigen historischen Ereignis, gehörte er als Abgeordneter 1990 dem ersten Sächsischen Landtag an. Ein Jahr später wurde er Regierungspräsident in Leipzig. Das Neuseenland hat sich dank seines Engagements zu einem echten Paradies unseres Freistaates entwickelt.

Der Naturschutz war und ist für Walter Christian Steinbach ein Herzensanliegen. Mit unnachlässigem Eifer pflanzt er Bäume, darunter sechs Jahre als Kuratoriumsvorsitzender der Stiftung Wald für Sachsen. Seit ihrer Gründung vor 25 Jahren hat die Stiftung etwa 5 Millionen Setzlinge ausgebracht.

Die Umweltverschmutzungen von Espenhain sind heute längst Geschichte. Dennoch muss der Wald hierzulande schwierige Jahre überstehen. Windbruch, Dürre und Borkenkäfer haben den Forstflächen stark zugesetzt. Es ist im Interesse von uns allen, die entstandenen Kahlfleichen wieder aufzuforsten und widerstandfähige Wälder wachsen zu lassen. Walter Christian Steinbach hat die Zeichen der Zeit früh erkannt und die Stiftung Wald für Sachsen an die neuen Herausforderungen angepasst.

Damit haben Sie, verehrter Herr Steinbach, ihr Lebenswerk abgerundet. Sie haben damals als Pfarrer etwas gegen die rücksichtslose Umweltpolitik der DDR unternommen.

Sie haben heute ökologisch, politisch und gesellschaftlich etwas geschaffen, das Früchte trägt und noch lange wachsen kann. In den grünen Baumsetzlingen liegen für Sie als Theologen Glaube, Hoffnung und praktische Nächstenliebe begründet.

Der Schutz unserer Lebensgrundlagen ist in unserer Verfassung als Staatsziel verankert. Nicht nur im Naturschutz, auch im gesellschaftlichen und politischen Bereich brauchen wir Impulsgeber und Vorbilder wie Sie. Verehrter Herr Steinbach, ich freue mich daher sehr, Ihnen heute die Sächsische Verfassungsmedaille zu verleihen.